



LB≡BW

BW
Quarterly

Ausgabe Q2/2025 | LBBW Research | Strategy

Weiter leichte Erholung der Konjunktur

01 In aller Kürze S. 2

02 Wirtschaft in Baden-Württemberg S. 3

- Bessere Stimmung der Unternehmen
- 2026 BIP-Wachstum von 1,1 % zu erwarten

03 Wirtschaft in Deutschland S. 5

- Noch keine Entwarnung für die Konjunktur

04 Aktienindex Baden-Württemberg S. 6

- Entwicklung im Berichtszeitraum

05 Thema des Quartals S. 8

- Bürokratische Belastung der Unternehmen

06 Dürren in Baden-Württemberg S. 9

07 Anhang: Wirtschaftsdaten S. 10

08 Disclaimer S. 12

Dr. Guido Zimmermann
Strategy/Macro Research
+49 711 127-71640
Guido.Zimmermann@LBBW.de

Sabrina Kremer
Sustainability Research
+49 711 127-74551
Sabrina.Kremer@LBBW.de

Dr. Jens-Oliver Niklasch
Strategy/Macro Research
+49 711 127-76371
Jens-Oliver.Niklasch@LBBW.de

Henning Oligmüller, CIIA
Research für Privat- und
Unternehmenskunden
+49 711 127-42986
Henning.Oligmueller@LBBW.de

LBBWResearch@LBBW.de
www.LBBW.de/Research

In aller Kürze

- **Der gute Start ins Jahr war sogar noch besser als gedacht.** Statt wie zunächst gemeldet um 0,2 % ist die deutsche Wirtschaft im ersten Quartal sogar um 0,4 % im Vergleich zum Vorquartal gewachsen. Neue Daten unter anderem zu den Exporten führten zu dieser Aufwärtsrevision. Auch wichtige Frühindikatoren haben sich weiter verbessert. Es gibt aber noch keine Entwarnung für die Konjunktur. Die Unternehmen gehen weiterhin durch eine Phase der Schwäche. Das Hauptrisiko für die deutsche Wirtschaftsentwicklung bleibt dabei wohl die Zollpolitik des US-Präsidenten Donald Trump.
- Der **L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex**, ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung, verzeichnet zurzeit eine leichte Verbesserung der Erwartungen bei den Unternehmen in Baden-Württemberg. Die aktuelle Lage schätzen sie aber weiterhin negativ ein. Die Wirtschaftsleistung dürfte sich in den kommenden Monaten allerdings wieder leicht verbessern.
- Der aktuellen Einschätzung des LBBW Research zufolge schneidet **Baden-Württemberg** im Bundesländervergleich bei den **Konjunkturprognosen** für 2025 unterdurchschnittlich ab. Das Land dürfte mit einer Veränderungsrate für das reale BIP von minus 0,2 Prozent in der unteren Hälfte der betrachteten Bundesländer liegen. 2026 erwarten wir eine Wachstumsrate des realen BIP von 1,1°%.
- Der **LBBW-Aktienindex** aller börsennotierten Unternehmen aus Baden-Württemberg gibt Auskunft über Einschätzungen der Finanzmärkte zu diesen Unternehmen. Trumps „Liberation Day“ hinterlässt auch beim BWAX im Berichtszeitraum Spuren. Im Fokus stehen die Gewinner und Verlierer.
- **Thema des Quartals:** Eine Umfrage der IHK Region Stuttgart zeigt, dass die Unternehmen zunehmend unter **bürokratischen Belastungen** leiden. Die IHK präsentiert daher einen Forderungskatalog auf Basis einer Umfrage unter Mitgliedsunternehmen mit dem Fokus auf mehr Effizienz und weniger Regulierung. Diese Maßnahmen zielen auf einen strukturellen Wandel der Vorschriftenlandschaft ab, um KMU zu entlasten, Verfahren effizienter zu gestalten und die Digitalisierung voranzutreiben.
- **Nachhaltigkeit:** Wenig Niederschlag führt in ganz Europa, aber auch in Baden-Württemberg, in den Sommermonaten zu niedrigem Grundwasser und Dürren. Doch während Wasserknappheit im Sommer inzwischen bekannt ist, wird sie nun zunehmend auch im Frühjahr schon zum Problem. Das hat Konsequenzen, sowohl für die Bevölkerung, als auch die Wirtschaft. Abwarten wird nicht helfen, es gilt heute schon zu handeln.

Konjunkturelle Lage in Baden-Württemberg

Bessere Stimmung der Unternehmen

Die Stimmung unter den baden-württembergischen Unternehmen hat sich im Mai merklich verbessert. Das geht aus dem monatlichen L-Bank-ifo-Konjunkturtest hervor, mit dem die L-Bank das Geschäftsklima für die Gesamtwirtschaft Baden-Württembergs misst. Der Konjunkturtest spiegelt die Stimmung der Unternehmen in Deutschlands Südwesten wider. Der L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex stieg von -18 Punkten auf -15 Punkte und erreichte damit den höchsten Stand seit mehr als einem halben Jahr. Ausschlaggebend dafür sind vor allem weniger pessimistische Erwartungen für die kommenden sechs Monate. Der entsprechende Indexwert verbesserte sich deutlich von -23 Punkten auf -17 Punkte. Ihre aktuelle Geschäftslage beurteilten die Südwestunternehmen hingegen nahezu unverändert negativ. Der L-Bank-ifo-Frühindikator deutet für den weiteren Jahresverlauf auf einen leichten Anstieg der Wirtschaftsleistung hin.

Abb. 1: L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg



Quelle: L-Bank, LBBW Research

Der L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg wird monatlich auf Basis der Zahlen des ifo-Konjunkturtests und des GfK-Konjunkturklimas erstellt und umfasst sowohl eine Lage- als auch eine Erwartungskomponente.

Auch die Geschäftserwartungen im **verarbeitenden Gewerbe** sind wieder **optimistischer**. Das gilt auch für die Exporterwartungen: Die Ankündigung des US-Präsidenten, für zahlreiche Länder eine 90-tägige „Zoll-Pause“ einzulegen, löste im Mai bei den Industriebetrieben in Baden-Württemberg spürbare Erleichterung aus. Nach dem deutlichen Rückgang im Vormonat erholten sich die L-Bank-ifo-Exportserwartungen und liegen mit -1,3 Punkten nur noch knapp im negativen Bereich. Vor allem die Automobil- und Chemieindustrie rechnet für die kommenden Monate mit einer Belebung des Auslandsgeschäfts. Verbesserte sich im Automotive-Sektor insgesamt die Stimmung, so bleibt sie im Maschinenbau schwankend. Der Klimaindikator im Bauhauptgewerbe verzeichnete

Dr. Guido Zimmermann
Strategy/Macro Research
+49 711 127-71640
Guido.Zimmermann@LBBW.de

Bessere
Stimmung, Lage
weiter negativ

Leichter Anstieg
des BIP zu
erwarten

Verarbeitendes
Gewerbe
optimistischer

im Mai den vierten Anstieg in Folge und lag damit über seinem (negativen) Langzeitdurchschnitt.

Auch die **Verbraucherstimmung** in Baden-Württemberg zeigt eine Aufhellung: Der L-Bank-GfK-Konjunkturklimaindex stieg im Mai zum dritten Mal in Folge und erreichte mit -15 Punkten den höchsten Stand seit Oktober. Dieser Anstieg deutet darauf hin, dass auch die privaten Haushalte wieder etwas zuversichtlicher in die wirtschaftliche Zukunft blicken.

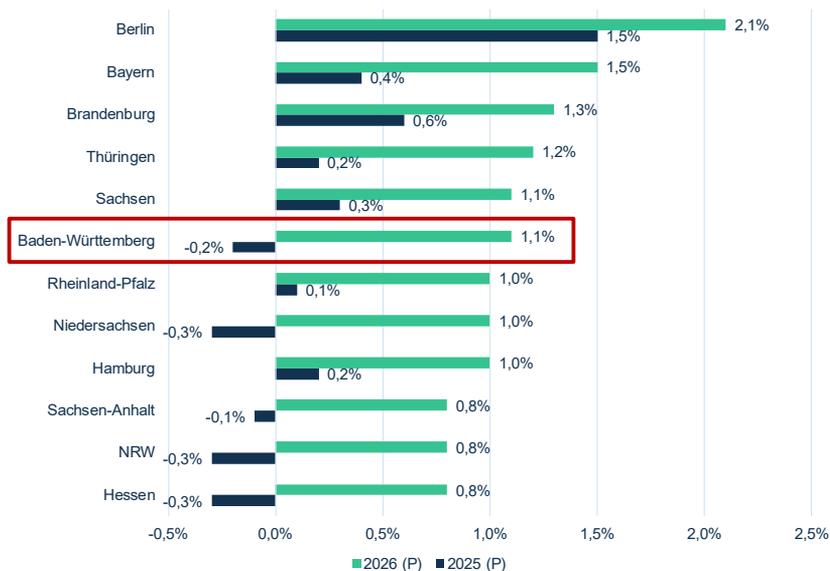
Das LBBW Research prognostiziert für 2025 eine Veränderungsrate des realen BIP von -0,2 %. Damit zählt Baden-Württemberg 2025 zur **unteren Hälfte der zwölf betrachteten Bundesländer**. Für Deutschland insgesamt gehen wir von einem Nullwachstum für das Jahr 2025 aus. Der Südwesten präsentiert sich damit dem vertrauten Muster gemäß: wie Deutschland, nur etwas heftiger. Das lag in der Vergangenheit vor allem am hohen Anteil von Industrie und Exportwirtschaft.

Das Blatt könnte sich 2026 wenden. Die **Konjunkturprognose des LBBW Research** für Baden-Württemberg fällt für das kommende Jahr mit einem Wachstum des realen BIP von 1,1 % leicht besser aus als für Gesamtdeutschland (1,0 %). Die Einschätzung bleibt angesichts der geopolitischen Unwägbarkeiten – insbesondere, was die Politik der USA anbelangt – mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Die Herausforderungen für die Unternehmen Baden-Württembergs – Digitalisierung, Dekarbonisierung, Deglobalisierung – bleiben extrem hoch.

Private
Haushalte
optimistischer

2026 wieder
Erholung

Abb. 2: LBBW-Konjunkturprognosen im Bundesländervergleich

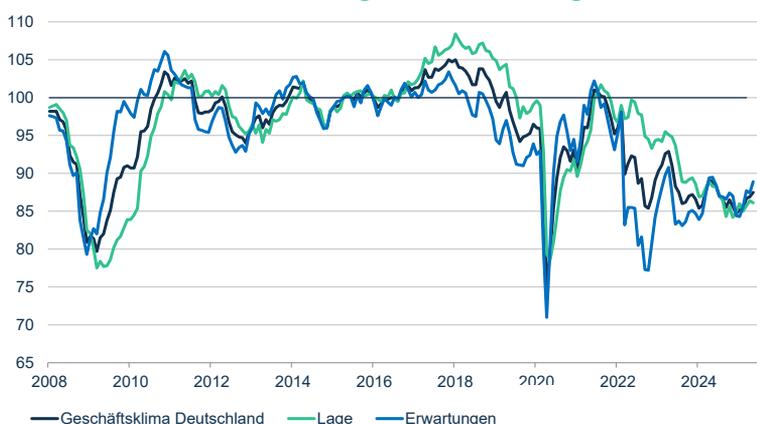


Quelle: LBBW Research

Konjunkturelle Lage in Deutschland

Der gute Start ins Jahr war sogar noch besser als gedacht. Statt wie zunächst gemeldet um 0,2 % **wuchs die Wirtschaft im ersten Quartal sogar um 0,4 % im Vergleich zum Vorquartal**. Neue Daten etwa zu den Exporten führten zu dieser Aufwärtsrevision. Auch wichtige Frühindikatoren haben sich weiter verbessert. Das **ifo-Geschäftsklima** legte im Mai von 86,9 auf 87,5 zu. Das ist zwar im historischen Vergleich weiterhin niedrig. Aber es war immerhin der **fünfte Anstieg in Folge**. Vorneweg sind die Erwartungen, die sich von 87,4 auf 88,9 verbesserten.

Abb. 3: ifo-Geschäftsklima, Lage und Erwartungen



Quelle: LSEG, LBBW Research

Entwarnung können wir für die Konjunktur aber noch nicht geben. Die Unternehmen gehen weiterhin durch eine Phase der Schwäche. Die **Zahl der Insolvenzen von Personen- und Kapitalgesellschaften** in Deutschland lag im Mai bei 1478, wie das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) mitteilte: 9 % Prozent weniger als im Vormonat, aber **17 % mehr als vor einem Jahr** und 53 % mehr als in einem durchschnittlichen Mai der Jahre 2016 bis 2019, also vor der Corona-Pandemie. Im Mai gab es laut IWH-Studie insbesondere in den Branchen Bau, Handel sowie im verarbeitenden Gewerbe viele Insolvenzen. Das ist am Arbeitsmarkt zu spüren; die **Zahl der Arbeitslosen kratzt** mit 2,9 Millionen weiter **an der Marke von drei Millionen**.

Das **Hauptrisiko** für die deutsche Konjunktur dürfte dabei weiterhin die Zollpolitik des US-Präsidenten Trump sein. Zwar gab es inzwischen mehrfach Aufschub für die **Strafzölle auf Importe der USA aus dem Euroraum**. Dennoch schwebt das Damoklesschwert eines Handelskrieges weiter über der exportorientierten deutschen Wirtschaft.

In Sachen Inflation gibt es wenig Neues. **Im Mai lag der Preisauftrieb bei 2,1 %** und damit so hoch wie im Vormonat. Während sich Energie im Vergleich zum Vorjahr verbilligte, blieb der Anstieg der Preise für Nahrungsmittel (2,8 %) und Dienstleistungen (3,4 %) weiter überdurchschnittlich hoch.

Dr. Jens-Oliver Niklasch
Strategy/Macro Research
+49 711 127-76371
Jens-Oliver.Niklasch@LBBW.de

**Gute Nachrichten
im Mai**

**Schwäche der
Unternehmen
hält an**

Risiko Zollpolitik

Inflation stagniert

BW Aktienindex

Aktiengesellschaften aus Baden-Württemberg

Von 160 börsennotierten Unternehmen im DAX, MDAX und SDAX kommen 19 Gesellschaften aus Baden-Württemberg. Stratec musste wegen der fehlenden Testierung des Geschäftsberichtes den SDAX und BWAX zum 9. Mai 2025 vorübergehend verlassen. Nachdem nun die kritischen Bewertungsfragen der Abschlussprüfer geklärt sind und der Geschäftsbericht freigegeben ist, erfolgte am 25. Juni die Wiederaufnahme. Insgesamt entfallen knapp **20 % der Marktkapitalisierung** in den drei großen deutschen Indizes auf baden-württembergische Unternehmen.

BWAX im Berichtszeitraum (01.03.2025 bis 31.05.2025)

Die ersten Handelstage im März waren für den BWAX noch leicht positiv. Danach kam es zu einem heftigen Einbruch von 18,5 % in Folge der „Liberation Day“-Ankündigung von US-Präsident Trump. Davon blieb auch der DAX nicht verschont. Die Konsolidierung fiel hier mit 13,3 % geringer aus. Als der US-Präsident kurz darauf die Zollmaßnahmen für 90 Tage aussetzte, löste das an den Märkten eine deutliche Erholung aus. Im Berichtszeitraum März bis Mai verbuchte der BWAX **ein Minus von 1,8 %**. Im Vergleich dazu erholte sich der DAX deutlicher und hat sogar ein neues Allzeithoch erklommen. Ende Mai lag der Index knapp 4,1 % im Plus.

Abb. 4: BWAX und DAX vom 01.03.2025 bis 31.05.2025

Stand: 31.05.2025



Quelle: LSEG, LBBW Research

Trotz negativer Quartalsentwicklung konnten **Bilfinger** (39,2 %), **Heidelberger Druckmaschinen** (37,8 %) und **GFT Technologies** (23,2 %) deutliche Gewinne verbuchen. Der Industriedienstleister Bilfinger profitiert vom Nachhaltigkeitstrend und der steigenden Nachfrage nach CO₂-Transformationsprozessen. Das Unternehmen hat mit starken Quartalszahlen und staatlichen Großaufträgen, etwa in Großbritannien, überzeugt. Heidelberger Druckmaschinen konnte auf der weltgrößten Druckmesse in China deutlich mehr Produkte und Lösungen verkaufen, als erwartet. GFT partizipiert am KI-Trend und verbessert durch Kooperationen beispielsweise mit Googles KI-Modellen seine Auftragslage. Die Kursgewinne wirkten sich kaum auf den BWAX aus, da der Anteil der drei Unternehmen an der Marktkapitalisierung lediglich 0,8 % beträgt.

Porsche Vz (-24,2 %), Grenke (-17,9 %) und Boss (-13,5 %) markieren im Betrachtungszeitraum die Schlusslichter. Porsche Vz hat unter anderem massive Absatzprobleme in China und dort 28 % weniger Autos

Henning Oligmüller, CIAA
Research für Privat- und
Unternehmenskunden
+49 711 127-42986
Henning.Oligmueller@LBBW.de

Gianluca Peugler
Research Associate
Research für Privat- und
Unternehmenskunden
Gianluca.a.Peugler@LBBW.de

**Stratec verlässt
vorübergehend
den BWAX**

**KI und Nachhal-
tigkeit performen**

verkauft als noch 2023. Hinzu kommt, dass die Zuffenhausener ohne eigene US-Produktion besonders von Trumps Zöllen betroffen sind. Grenke meldete trotz besseren Neugeschäfts einen Gewinneinbruch von einem Fünftel im Jahresvergleich. Hugo Boss bleibt wegen der weltweit schwachen Konsumententwicklung weiterhin hinter den Zielen für 2025 zurück.

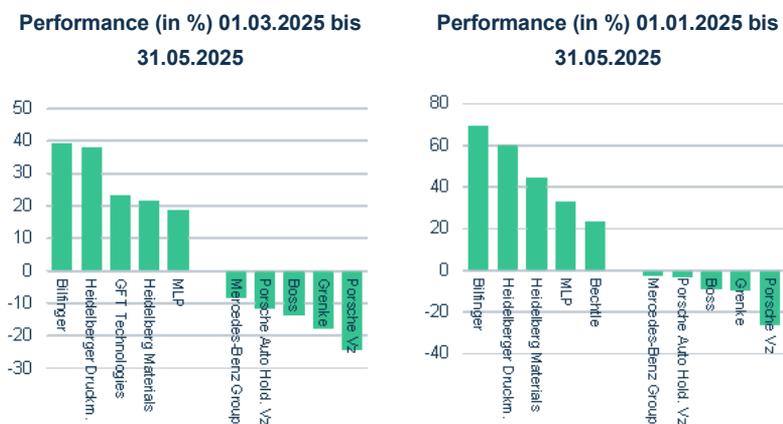
BWAX und DAX seit Jahresbeginn

Das Hin und Her der US-Zollpolitik ist in der Abbildung 6 erneut deutlich zu erkennen. Der BWAX verzeichnete Kursgewinne von 9,4 % und underperforms damit den DAX deutlich, der um 16,9 % zulegen konnte. Das ist hauptsächlich auf die negative Entwicklung der BWAX-Schwergewichte (rund 15,4 % der Marktkapitalisierung) Mercedes-Benz (-2,4 %), Porsche Holding (-2,8 %) und Porsche Vz. (-24,2 %) zurückzuführen. Im DAX ist die Gewichtung der drei Titel mit 3,7 % deutlich geringer.

DAX schlägt
BWAX deutlich

Abb. 5: Tops und Flops aus dem BWAX

Stand: 31.05.2025



Automobilwerte
schwach

Quelle: LSEG, LBBW Research

An der Spitze der Gewinner standen, wie auch in den Monaten März bis Mai, Bilfinger (69,3 %) und Heidelberg Druckmaschinen (60,0 %). Platz 3 belegt Heidelberg Materials (44,3 %). Aufgrund des geringen Anteiles der drei Outperformer (rund 7,0 %) waren ihre Kursanstiege aber nur minimal hilfreich für den BWAX.

Abb. 6: BWAX und DAX von 01.01.2025 bis 31.05.2025

Stand: 31.05.2025



Quelle: LSEG, LBBW Research

Porsche Vz (-26,4 %), Grenke (-9,7 %) und Boss (-9,1 %) sind auch seit Jahresbeginn die drei größten Verlierer.

Thema des Quartals

Bürokratieaufwand in Baden-Württemberg

Angesichts anhaltender wirtschaftlicher Unsicherheiten und steigender Standortkosten klagen viele Unternehmen nicht nur in Baden-Württemberg über ein Thema: den Bürokratieaufwand. Laut dem Institut der deutschen Wirtschaft sehen mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen im Bürokratieabbau eine der drei wichtigsten [Prioritäten](#) für die neue Regierung (Abb. 7). Auch der [LBBW Mittelstandsradar](#) und eine Umfrage der IHK Region Stuttgart zeigen, dass Unternehmen zunehmend unter bürokratischen Hindernissen leiden. Der Belastungswert stieg auf einer 10-Punkte-Skala von 5,3 auf 7,8. Viele Firmen betrachten Bürokratie als erhebliches Hemmnis für Produktivität und Innovation, und mehr als ein Drittel würde sich deswegen heute nicht mehr für eine [Unternehmensgründung](#) in Deutschland entscheiden. Das [IHK-Unternehmensbarometer](#) zur Bundestagswahl 2025 verdeutlicht den Ernst der Lage: 90 % der befragten Firmen sehen eine deutliche Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere infolge der Bürokratielast. Daher fordern 96 % einen spürbaren Abbau bürokratischer Hürden. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) berichten von einer wachsenden Belastung durch komplexe Berichtspflichten, langwierige Genehmigungsprozesse und eine unzureichend digitalisierte Verwaltung. Die IHK Region Stuttgart hat daher einen acht Punkte umfassenden [Forderungskatalog](#) zusammengestellt, der konkrete Maßnahmen zur spürbaren Reduzierung bürokratischer Belastungen für Unternehmen vorschlägt (Abb. 8). Er basiert auf dem [IHK-Bürokratiecheck](#), für den Unternehmen ihre Bürokratie-Negativbeispiele einreichen können.

Abb. 8: Forderungen der Unternehmen zum Bürokratieabbau

	Forderung	Beschreibung
1	Digitalisierung von Verwaltungsprozessen	Umstellung auf digitale Kommunikation und Antragsverfahren für bessere Zugänglichkeit
2	Einführung von Genehmigungsfiktionen	Anträge gelten nach acht Wochen als genehmigt und Unterlagen nach vier Wochen als vollständig, wenn keine Rückmeldung erfolgt
3	Erhöhung von Schwellenwerten	Verdopplung bestehender Schwellenwerte bei Beschäftigtenzahl oder Umsatz
4	Reduktion von Nachweispflichten	Selbsterklärungen statt umfangreicher Dokumentationspflichten, ergänzt durch stichprobenartige Kontrollen
5	Automatisierte Erfüllung von Statistikpflichten	Nutzung digitaler Systeme und KI für statistische Meldepflichten
6	Beschränkung der Haftung	Haftung auf grobe Fahrlässigkeit oder Vorsatz beschränkt
7	Befristung gesetzlicher Regelungen	Neue Gesetze und Vorschriften mit Ablaufdatum
8	Strikte Ausnahmeregelungen	Abweichungen nur bei nachgewiesener Alternativlosigkeit

Quelle: IHK Region Stuttgart, LBBW Research

Diese Maßnahmen sollen einen strukturellen Wandel der Vorschriftenlandschaft anstoßen, um KMU zu entlasten, Verfahren effizienter zu gestalten und die Digitalisierung voranzutreiben. Bereits im November 2024 haben wir in unserem [Blickpunkt zu Deutschlands Wirtschaftsschwäche](#) auf den akuten Handlungsbedarf hingewiesen und [konkrete Maßnahmen](#) wie die Erweiterung der „One in, one out“-Regel oder die automatische Genehmigung von Anträgen nach Fristablauf gefordert. Eins steht fest: Es bedarf einer entschlossenen Umsetzung wirksamer Maßnahmen, um Unternehmen zu entlasten und die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Baden-Württembergs zu sichern.

Dr. Guido Zimmermann
Strategy/Macro Research
+49 711 127-71640
Guido.Zimmermann@LBBW.de

Ana-Maria Schwirzenbeck
Research Associate
Strategy/Macro Research
Ana-Maria.Schwirzenbeck@LBBW.de

Abb. 7: Prioritäten aus Sicht der Unternehmen

Anteil der TOP-3-Prioritäten	in %
Bürokratieabbau	54,4
Deregulierung	47,3
Lohnnebenkosten senken	46,1
Unternehmensbesteuerung	40,3
Energiekosten senken	37,4

Quelle: IW Köln, LBBW Research

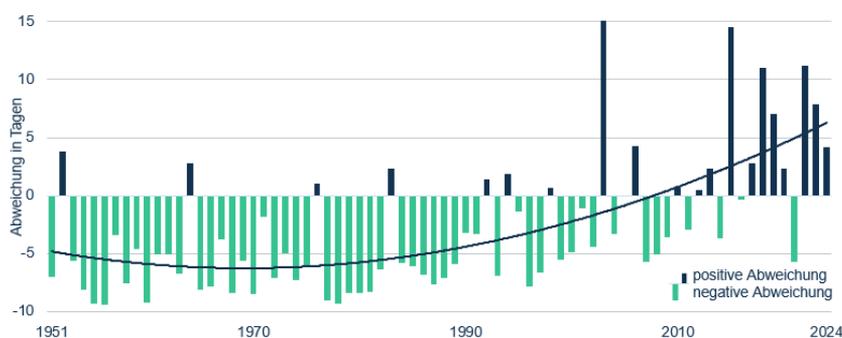
IHK-Bürokratiecheck

Forderung: Mehr Effizienz, weniger Regulatorik

Dürren in BW

Wochenlang kein Regen, vertrocknete Wiesen, leere Brunnen, rissige Felder – was früher selten war, ist längst Sommeralltag in Baden-Württemberg. Laut Deutschem Wetterdienst (DWD) haben sich die Dürreperioden in den vergangenen 30 Jahren nahezu verdoppelt. Besonders dramatisch war das Jahr 2023, als der Bodensee seinen niedrigsten Sommerpegel seit mehr als 50 Jahren erreichte. Der See ist nicht nur ein beliebtes Urlaubsziel, sondern auch Europas größter Trinkwasserspeicher und fungiert als Quelle für vier Millionen Menschen. Wenn sich die Wasserreserven nicht mehr wie gewohnt auffüllen, gerät die Versorgungssicherheit ganzer Regionen ins Wanken.

Abb. 9: Anomalie der Anzahl von heißen Tagen in BW



Quelle: Deutscher Wetterdienst (DWD), LBBW Research

Doch nicht nur Privathaushalte spüren die Folgen der Dürre, auch **die Wirtschaft leidet unter fehlenden Niederschlägen und sinkenden Pegelständen**. So konnte die Schifffahrt den Rhein, die bedeutendste Binnenwasserstraße Europas, während der Dürrejahre 2018 und 2022 teils nur eingeschränkt nutzen. Frachtschiffe mussten ihre Ladung um bis zu 75 % reduzieren, um bei den niedrigen Pegeln überhaupt fahren zu können. Allein 2018 schmälerte die eingeschränkte Schifffahrt das deutsche BIP um rund 0,2 % – das entspricht einem wirtschaftlichen Schaden von etwa sieben Milliarden Euro. Besonders betroffen waren die Chemie- und die Energieindustrie, die stark auf eine verlässliche Rheinlogistik angewiesen sind. Diese Ereignisse verdeutlichen die wachsenden Herausforderungen, die mit dieser Folge des Klimawandels verbunden ist.

Baden-Württemberg reagiert bereits heute auf die Folgen zunehmender Dürren. In der Forstwirtschaft sollen „klimastabile“ Mischwälder den hitzeempfindlichen Nadelwald ersetzen. Städte wie Freiburg speichern und nutzen Regenwasser, um Trockenzeiten besser zu überbrücken. Und auch Unternehmen handeln: Mercedes-Benz setzt an seinen Standorten verstärkt auf den Einsatz von Recyclingwasser und die Optimierung wasserintensiver Prozesse. Der Schwarzwälder Sanitärtechnikhersteller Hansgrohe übernimmt Verantwortung, indem er mit innovativen Produkten den Wasserverbrauch seiner Produkte um bis zu 60 % senkt – ohne den Nutzungskomfort zu beeinträchtigen.

Die Europäische Zentralbank hat in einem jüngst veröffentlichten Bericht Wasserknappheit als eines der Hauptrisiken des Klimawandels für die europäische Wirtschaft identifiziert. Sie könnte die Wirtschaftsleistung um etwa 15 % reduzieren. Entschlossenes Handeln von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ist gefragt, auch in Baden-Württemberg.

Sabrina Kremer
Sustainability Research
+49 711 127-74551
Sabrina.Kremer@LBBW.de

Simon Konle
Research Associate
Sustainability Research
Simon.Konle@LBBW.de

Dürreperioden
haben merklich
zugenommen

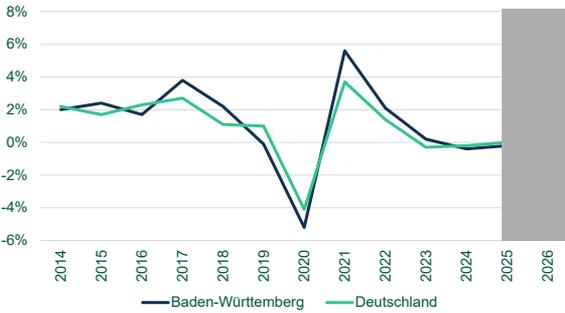
Niedriger Pegel
verursacht Milli-
ardenschäden

Unternehmen
und Land steuern
dagegen

Anhang: Wirtschaftsdaten BW

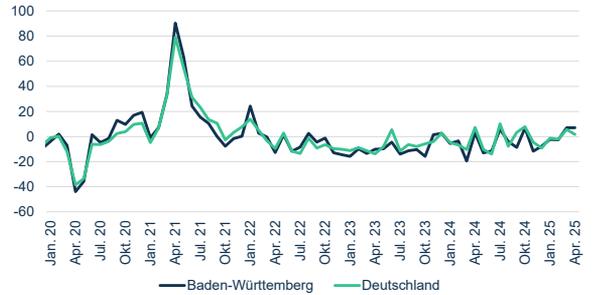
BIP-Wachstum mit Prognosen in %

Ab 2024 Prognosen für Deutschland und Baden-Württemberg



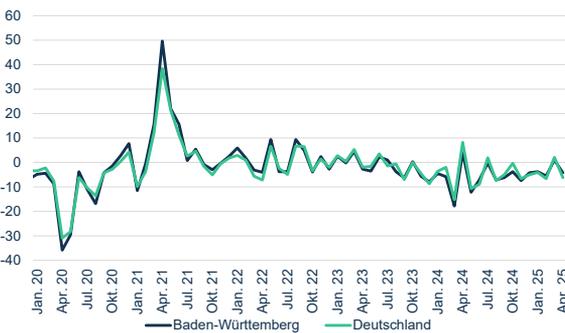
Quelle: LBBW Research

Volumenindex des Auftragseingangs, Veränderung gegenüber Vorjahr in %



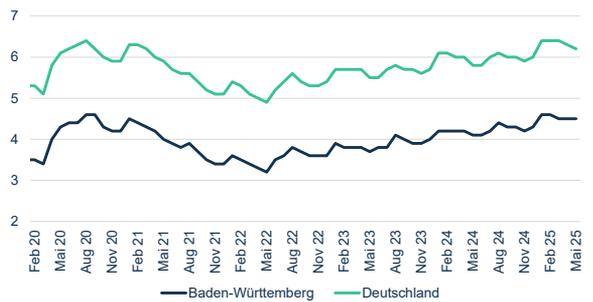
Quelle: Statistisches Landesamt, Destatis, LBBW Research

Industrieproduktion, Veränderung gegenüber Vorjahr in %



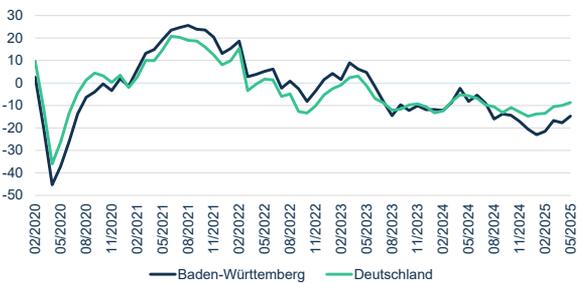
Quelle: Statistisches Landesamt, Destatis, LBBW Research

Arbeitslosenquote in %



Quelle: Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Destatis, LBBW Research

L-Bank-ifo-Konjunkturtest: Geschäftsklima Gesamtwirtschaft Deutschland und BW



Quelle: L-Bank, ifo Institut, LBBW Research

Nettokaltmiete, Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Landesamt, Destatis, LBBW Research

Wirtschaftsdaten BW: Veränderungsraten jeweils im Jahresvergleich

Konjunktur	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024e	2025e	2026e
Reales BIP-Wachstum	2,4%	1,7%	3,8%	2,2%	-1,0%	-5,2%	5,6%	2,1%	0,2%	-0,4%	-0,2%	1,1%
Bruttoanlageinvestitionen	7,9%	8,3%	6,8%	6,2%	-0,1%	-5,9%	1,8%	-2,0%				
Investitionsquote in % am BIP	20,8%	21,0%	21,8%	23,0%	23,0%	23,0%	22,8%	23,4%				
Exporte	8,4%	-2,7%	5,0%	1,4%	0,9%	-7,5%	16,7%	20,3%	-6,9%	-3,7%		
Exportquote Verarbeitendes Gewerbe in %	55,7%	55,1%	55,1%	54,9%	55,2%	54,8%	56,7%	57,7%	58,3%	58,8%		
Anteil Industrie in % an Gesamtbeschäftigung	34,5%	34,4%	34,6%	34,4%	33,1%	32,1%	33,1%	33,3%	34,0%	32,9%		
BIP pro Kopf im Vergleich zum Bundesdurchschnitt	115,8%	114,3%	114,5%	115,2%	113,4%	112,0%	112,0%	110,8%	111,5%			
Arbeitsmarkt												
Durchschnittliche Arbeitslosenquote in %	3,8%	3,8%	3,5%	3,2%	3,2%	4,1%	3,9%	3,5%	3,9%	4,2%		
Anzahl fehlender Fachkräfte	84.000	159.000	257.000	304.000	160.000	-14.000	-25.000	49.000	129.000	107.000	139.000	216.000
Energie												
Veränderungsrate Strompreisindex	-0,1%	0,1%	1,2%	2,0%	4,5%	3,4%	0,7%	14,8%	16,0%	-4,8%		
Veränderungsrate Stromgesamtverbrauch	0,4%	0,0%	-2,6%	-1,2%	-0,7%	-8,8%	2,8%	0,4%	-8,1%			
Veränderungsrate Bruttostromerzeugung	4,1%	-1,0%	-3,5%	2,4%	-7,8%	-22,4%	14,1%	6,5%	-31,1%			
Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien (in %)	23,6%	25,3%	27,2%	27,0%	31,0%	40,6%	35,8%	34,4%	52,5%			
Veränderungsrate Gaspreisindex	0,2%	-2,2%	-7,7%	-0,6%	5,2%	1,5%	2,4%	47,6%	25,6%	0,1%		
Veränderungsrate Heizölpreisindex	-22,0%	-17,0%	15,4%	20,7%	-1,4%	-23,8%	35,4%	83,0%	-21,8%	-4,7%		
Immobilienmarkt												
Veränderungsrate Mietpreise	1,9%	1,3%	1,6%	1,7%	1,8%	2,2%	1,9%	2,0%	3,8%	2,1%		
Veränderungsrate Nettokaltmiete	1,9%	1,4%	1,6%	1,8%	1,9%	2,0%	1,9%	2,2%	3,3%	2,3%		
Veränderungsrate Baukosten Wohngebäude	2,1%	2,3%	3,2%	4,7%	3,8%	1,0%	9,1%	14,5%	7,4%	3,3%		
Veränderungsrate Baufertigstellungen	5,9%	5,8%	-4,7%	1,1%	1,0%	6,9%	-0,3%	-3,5%	9,1%	-16,5%		
Veränderungsrate Wohnkosten Ba-Wü	1,0%	0,0%	4,8%			-0,2%	5,8%	5,0%				
Gesundheit												
Anzahl niedergelassener Ärzte (Veränderungsrate in %)	-0,5%	-1,1%	-1,2%	-0,7%	-1,7%	-1,4%	-0,5%	-2,0%	-2,4%			
Einwohner pro Arzt in BW (Veränderungsrate in %)	2,1%	1,9%	1,9%	1,1%	2,1%	1,4%	0,7%	3,6%	2,9%			

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Landeswirtschaftsministerium Baden-Württemberg, IHK Fachkräftemonitor Baden-Württemberg, Destatis, LBBW Research

Aktienunternehmen im BWAX, sortiert nach Marktkapitalisierung

Unternehmen	Hauptsitz	Sektor	Kurs	Performance			KGV 2025e	Market Cap in Mrd. EUR
				YTD	1 Jahr	3 Jahre		
SAP	Walldorf	Technologie	266,15	13%	60%	185%	54,1	326,97
Mercedes-Benz Group	Stuttgart	Automobile	52,31	-2%	-21%	-21%	5,2	50,37
Heidelberg Materials	Heidelberg	Bau	172,70	44%	81%	220%	17,5	30,81
Daimler Truck Holding	Leinfelden-Echterdingen	Industrie	38,13	4%	-3%	31%	10,5	30,19
Porsche Vz	Stuttgart	Automobile	42,79	-26%	-44%	0%	12,2	19,49
Porsche Auto Hold. Vz	Stuttgart	Automobile	35,25	-3%	-30%	-54%	0,0	5,40
Bechtle	Neckarsulm	Technologie	38,62	23%	-13%	-8%	21,5	4,87
Bilfinger	Mannheim	Industrie	77,80	69%	56%	167%	15,7	2,93
Fuchs Vz.	Mannheim	Chemie	44,16	7%	0%	53%	19,2	2,89
Boss	Metzingen	Konsum	40,69	-9%	-17%	-19%	13,3	2,86
Südzucker	Mannheim	Nahrungsmittel	11,23	9%	-19%	-10%	20,1	2,29
TeamViewer*	Göppingen	Technologie	10,28	9%	-11%	-21%	12,5	1,75
Dürr	Bietigheim-Bissingen	Industrie	22,90	7%	-3%	-11%	15,0	1,58
Wüstenrot & Württembergische	Kornwestheim	Finanzdienstleister	13,86	20%	1%	-19%	38,2	1,30
MLP*	Wiesloch	Finanzdienstleister	8,16	33%	28%	23%	12,9	0,89
GFT Technologies*	Stuttgart	Technologie	24,70	12%	-7%	-46%	15,1	0,65
Grenke*	Baden-Baden	Konsum	13,96	-10%	-34%	-48%	11,7	0,65
Heidelberger Druckmaschinen	Heidelberg	Industrie	1,47	60%	24%	-26%	0,0	0,45
Sto Vz*	Stühlingen	Bau	117,40	11%	-30%	-32%	20,1	0,30

Quelle: LSEG, LBBW Research; Stand: 31.05.2025; KGV = Kurs-Gewinn-Verhältnis
Quelle der Gewinnschätzungen: bei gecoverten Unternehmen LBBW Research; bei nicht gecoverten Unternehmen (*) I/B/E/S

08 |

Disclaimer

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

